

L.: RP, 8. 8. 1914; Eisenberg 2; Berr. der dt. chem. Ges. 47, 1914, H. 3, S. 2667; 100 Jahre BOKU ..., 1972, S. 64; TU, WStLA, beide Wien.

(D. Angetter)

Stroj (Stroy) Mihael, Maler. Geb. Laufen, Krain (Ljubno, Slowenien), 30. 9. 1803; gest. Laibach, Krain (Ljubljana, Slowenien), 19. 12. 1871; röm.-kath. – Sohn eines Handelsmanns. – S. stud. 1821–23 und 1825 an der Wr. ABK u. a. bei K. Russ und Caucig (beide s. d.) und übersiedelte anschließend nach Laibach, 1830–42 lebte er in Agram, danach wieder in Laibach. 1838 unternahm er angebl. Stud.reisen nach Bayern, Sachsen und Preußen, 1846 nach Prag, Frankreich, in die Schweiz und nach Italien. S. malte – tw. auch nach Vorlagen alter Meister und nach graph. Bl. engl. und französ. Provenienz – hist., mytholog. und allegor. Motive, Genrebilder, Stilleben und Landschaften sowie, stark beeinflusst durch die Nazarener, religiöse Bilder für kirchl. Auftraggeber (Maria Kgn. der Engel, 1861, Pfarrkirche Žiri). Bes. Bedeutung erlangte er aber als Porträtist kroat. und slowen. Bürger, Adelliger und kirchl. Würdenträger aus Agram, Samobor, Varaždin, Krapina, Trakošćan und Laibach (u. a. Porträts von Aleksandar Alagović, 1840, B. Anton Aloisius Wolf, 1857, und Luzia Pesjak), wobei seine Arbeiten stark von Jožef Tominc, Waldmüller, F. v. Amerling und Eybl (beide s. d.) beeinflusst wurden. Stilist. reicht S. Œuvre vom klassizist. Frühwerk an der Akad. bis zu seinen letzten Werken, die sich dem Realismus annähern. S., der der Illyr. Bewegung (Porträt von Stanko Vraz, Matica Hrvatska, Agram, 1841) und dem Kreis um Prešeren (s. d.) nahestand, zählt neben Tominc und M. Langus (s. d.) zu den wichtigsten Porträtisten der ersten Hälfte des 19. Jh. im heutigen Slowenien.

Weitere W.: s. u. SBL; Bulat-Simić; Rozman.

L.: Enc. Jug.; Enc. lik. umj.; SBL (m. W. u. L.); Thieme-Becker; V. Steska, Slovenska umetnost, 1927, S. 241ff.; A. Bulat-Simić, M. S., 1967 (m. W. u. L.); K. Rozman, M. S., ..., Ljubljana 1971 (Kat., m. W. u. L.); F. Zalar, Podoba ljubljanskih meščanov, Ljubljana 1992, S. 107ff. (Kat.); The Dictionary of Art 29, 1996; Enc. hrvatske umjetnosti 2, 1996; Enc. Slovenije 12, 1998; B. Jaki, Meščanska slika. Stikarstvo prve polovice 19. stoletja iz zbirke Narodne galerije, Ljubljana 2000, S. 210ff. (Kat.); ABK, Wien.

(B. Murovec)

Stromszky (**Strombŕky**, **Stromsky**) Franz Samuel, Geistlicher. Geb. Bösing, Ungarn (Pezinok, Slowakei), 13. 7. 1792; gest. Preßburg, Ungarn (Bratislava, Slowakei), 20. 7. 1861; evang. AB. – Früh verwaist, stud. S.

nach Abschluß des Gymn. in Bösing evang. Theol. in Preßburg, an der Univ. Tübingen (1815) und in Wien (1816–17). Anschließend wirkte er 1817–18 als Vikar in Brünn (Brno) und 1818–23 als Diakon in Lemberg (L'viv). Danach bis 1827 Pfarrer in Hillersdorf (Holčovice), kehrte er 1827 in die Heimat zurück, wurde Pfarrer in Ragendorf (Rajka) und war 1829 bis zu seinem Tod dt. Pfarrer der Gmd. in Preßburg. 1835–50 Superintendent für den cisdanub. Kirchendistrikt, mußte er dieses Amt wegen seiner Beteiligung am ung. Freiheitskampf niederlegen und wurde auch als Senior des Preßburger Stadtseniorrats abgelöst. Er widersetzte sich den vom Wr. Kultusmin. initiierten Reformmaßnahmen, die im ung. Protestantenpatent von 1859 gipfelten. 1860 wurde dieses zurückgezogen, S. wurde rehabilitiert und wieder als Senior und Superintendent eingesetzt; 1861 legte er das Amt nieder. S. war ein geschätzter Kanzelredner, publ. viele Predigten in dt. und magyar. Sprache, von denen eine polit. Predigt über „Christliche Vaterlandsliebe“ (1834) und eine Trauerpredigt anläßl. des Todes K. Franz I. (1835) hervorzuheben sind, weil sie nicht nur seinen ung. Patriotismus zeigen, sondern auch seine tiefe Verwurzelung im theol. Rationalismus. Dies geht auch aus dem von ihm hrsg. Gesangbuch (1845) hervor.

L.: Szinyei; Zoványi; Geschichte der evang. Kirchengmd. AB zu Pozsony/Preßburg 2, 1906, S. 72ff.; F. Gottas, Die Frage der Protestanten in Ungarn in der Ara des Neoabsolutismus, 1965, s. Reg.; Evanjelici v dejinách Slovenskej kultúry 2, 1976; Karpatend. Biograph. Lex., 1988; Slovenský biografický slovník 5, 1992; UA, Wien.

(K. Schwarz)

Stronca Gianni, s. Pillepich Pietro

Stroński Franciszek Dionizij Kaspar von, Philosoph und Bibliothekar. Geb. Pieniaki, Galizien (Penjaky, Ukraine), 1. 1. 1803; gest. Krakau, Galizien (Kraków, Polen), 13. 4. 1865. – Aus adeliger Familie stammend. – Nach Absolv. des Gymn. in Brzeżany (Berežany) 1819 begann S. im selben Jahr ein Stud. an der phil. Fak. der Univ. Lemberg; 1825 Dr. phil. und Adjunkt, ab Februar 1826 Supplent. 1827–30 hielt er Vorlesungen über Moralphil. und Geschichte der Phil., 1829 wurde er Sekr. der Rektoratskanzlei der Univ. Lemberg und 1831 Prof. für Phil. an der phil. Lehranstalt in Görz (Gorizia). Diese Stelle trat er jedoch erst 1832 an, da er bis dahin Vorlesungen an der Univ. Lemberg suppl. Im Juni 1834 kehrte er an die Univ. Lemberg zurück und